Beschluss Dresden als weltoffene Stadt

Gremium:	Stadtparteitag
Beschlussdatum:	12.01.2019
Tagesordnungspunkt:	3.E) Dresden als weltoffene Stadt

Text

E) Dresden als weltoffene Stadt

E. 1) Integration kann nur gemeinsam gelingen

Als Dresden im Jahr 2015 innerhalb weniger Wochen die Aufgabe hatte, tausende Schutzsuchende unterzubringen, hat die rot-grün-rote Kooperation bewiesen, dass eine klare Haltung für Humanität auch politisch konsequent umgesetzt werden kann. Während sich die CDU in dieser Situation als nicht handlungs- und regierungsfähig erwiesen hat, haben wir mit unserer Entscheidung für die dezentrale Unterbringung von Geflüchteten der Stadt nicht nur 40 Mio. Euro für überteuerte Container gespart, sondern auch die Grundlage für eine besser Integration von Geflüchteten gelegt. Der von AfD und NPD organisierten Hetze gegen Flüchtlingsunterkünfte haben wir dabei im Gegensatz zur CDU standgehalten.

Nachdem wir ausreichend Unterbringungskapazitäten geschaffen haben und die Bewältigung der Akutsituation in den letzten Jahren geglückt ist, stehen wir jetzt vor der Aufgabe, die Integration der zu uns gekommenen Menschen gelingen zu lassen. Das verlangt weiter große Kraftanstrengungen. Die politische Planung im Rathaus muss die Realität der Integration im Blick haben und langfristig den Bedürfnissen von „Ur-Dresdner*innen“, „Noch-nicht-ganz-so-lange-Dresdner*innen“ und kürzlich Zugezogenen gerecht werden.

Integration umfassend denken
Integration ist eine Aufgabe, die die Ankommenden und die Aufnahmegesellschaft fordert. Wir fordern von Migrant*innen in selbem Maße die Anerkennung unserer demokratischen Werte wie Freiheit, Gleichberechtigung, Toleranz und Gewaltfreiheit wie von allen anderen Bewohner*innen dieser Stadt. Nur wenn diese demokratischen Werte durch Partizipation und Engagement von allen Seiten gelebt werden können, werden Perspektiven geschaffen und kann Integration funktionieren. Darüberhinaus ist die Integration in und durch Arbeit von zentraler Bedeutung, weshalb wir spezifische Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote für Geflüchtete für notwendig halten. Das ehrenamtliche Engagement hat sich als unverzichtbarer Grundstein der Bemühungen um Integration erwiesen. Daher werden wir GRÜNE die Ehrenamtskoordination für die Flüchtlingshilfe im Sozialamt weiter fördern. Wir wollen aber auch Migrant*innen für das Ehrenamt gewinnen – z. B. in Sportvereinen, bei der Begleitung von Kindern, Familien und älteren Menschen, in Gemeinschaftsgärten, für den Naturschutz, in der freiwilligen Feuerwehr oder in Tierheimen. Dies kann zum Beispiel über die Förderkriterien der Stadt gelingen, indem zusätzliche Anreize für Dresdner Sport- und Kulturvereine sowie in der Jugendarbeit gesetzt werden, sich für Migrant*innen zu öffnen.

Dresden wird Integrationshauptstadt
Wir nehmen den Oberbürgermeister beim Wort, wenn er angekündigt, Dresden zur Integrationshauptstadt zu machen und unterstützen die Stadtspitze bei jeglichem Engagement gegen fremdenfeindliche Tendenzen in unserer Stadt. Wir werden aber

auch weiterhin auf Defizite in diesem Zusammenhang hinweisen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen auf einen durch die Landeshauptstadt organisierten Dialog zum Integrationskonzept 2020-2025, an dem alle Glaubensgemeinschaften und die Dresdner Bürger*innen aus den verschiedenen Nationen beteiligt werden sollen.

Dresden braucht ein interkulturelles Zentrum. In der zurückliegenden Wahlperiode ist die Schaffung eines städtisch geförderten Interkulturellen Zentrums an den Rechtskonservativen im Stadtrat und an Teilen der SPD-Fraktion gescheitert. Wir GRÜNE halten an diesem Ziel weiter fest und werden einen neuen Anlauf zur Verwirklichung dieses Projekts unternehmen, wie wir auch Dresdner Initiativen dabei unterstützen wollen, Begegnungsangebote für Migrant*innen und Nichtmigrant*innen in den Stadtteilen auszubauen. Wir werden eine städtische Online-Plattform zur Vermittlung von interkulturellen Tandems von Migrant*innen und Alteingesessenen schaffen.

Wir setzen uns darüber hinaus dafür ein, dass die Landeshauptstadt Ausstellungen, Lesungen, Konzerte und den Austausch zwischen Museen (in Deutschland und im Ausland) für geflüchtete Künstler*innen finanziell fördert und Räumlichkeiten bereitstellt.

Menschlichkeit verteidigen ohne wenn und aber!
Wir sprechen uns klar gegen Anker- bzw. Abschiebezentren aus und wirken darauf hin, dass die Stadt sich gegenüber dem Bund und dem Freistaat entsprechend positioniert. Dadurch wollen wir das Kindeswohl und die Rechte besonders Schutzbedürftiger verteidigen. Wir GRÜNE fordern die Unterstützung von Rechtsberatungsangeboten für die Betroffenen, einschließlich des Zutrittsrechts der Beratenden zu den betreffenden Einrichtungen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden uns dafür einsetzen, dass die Landeshauptstadt Dresden sich zur Aufnahme eines Kontigents von Geflüchteten verpflichtet, die durch die Seenotrettung, beispielsweise durch die Dresdner Initiative „Mission Lifeline“, im Mittelmeer vor dem Ertrinken gerettet worden sind.

Wir setzen uns für die Anbahnung einer Städtepartnerschaft mit einer im Krieg zerstörten syrischen Stadt ein.

E. 2) Nur mit Weltoffenheit wird Dresden lebenswert sein

Gegen härteste Widerstände und gegen die Verrohung der politischen Auseinandersetzung stehen wir GRÜNE mit Haltung weiter und noch konsequenter für ein weltoffenes und plurales Dresden. Wir wehren uns gegen die weitere Erosion von Grenzen des Sagbaren und gegen die zunehmende Akzeptanz von antiliberalen, menschenfeindlichen und antidemokratischen Entwicklungen in unserer Stadtgesellschaft.
Deshalb wollen wir nicht nur die Zivilgesellschaft stärken und Rechtspopulismus entgegentreten, sondern auch neue Wege in der Erinnerungskultur in Dresden beschreiten.

Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus entschlossen begegnen
Dresden ist nach wie vor eine Hochburg rechter Demonstrationen sowie rassistisch motivierter Übergriffe und Straftaten. Wir möchten rechter Stimmungsmache, die das Diskussionsklima nachhaltig schädigt, keine zusätzliche Bühne mehr liefern. Wir stärken das zivilgesellschaftliche Engagement gegen Rechts und stehen an der Seite jener, die für ein friedliches Zusammenleben einstehen und für eine plurale, offene und vielfältige Stadtgesellschaft streiten. Wir machen allen

Mut, sich zu engagieren und denjenigen eine Stimme und Unterstützung zu geben, die aufgrund ihres Engagements oder ihrer Herkunft verletzt werden oder resignieren.
Das Lokale Handlungsprogramm „Demokratie leben“ (LHP) werden wir daher weiter ausbauen und die Ehrenamtskoordination stärker fördern. Darüber hinaus werden wir ein Konzept zur Bekämpfung neonazistischer und rassistischer Strukturen in Dresden entwickeln, dessen Umsetzung mit ausreichend Personal sichergestellt wird.
Um Alltagsrassismus und strukturellem Rassismus nachhaltig entgegenzutreten, wollen wir die Mitgliedschaft unserer Stadt in der „Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus“ (ECCAR) nutzen sowie neue Angebote zur Bekämpfung von Rassismus in allen öffentlichen Einrichtungen und in der Stadtverwaltung schaffen und die Verwaltung entsprechend weiterbilden.

Wir werden die Arbeit der Antidiskriminierungsstelle evaluieren und sie zu einer wirklich unabhängigen Anlaufstelle weiterentwickeln, die in ihrer Arbeit einem umfassenden Begriff von Antidiskriminierung verpflichtet ist, und an die sich alle Menschen wenden können, die mit Diskriminierung jeglicher Art konfrontiert sind, z. B. aufgrund von Herkunft, Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung oder politischer, kultureller und religiöser Überzeugungen.

Gedenk- und Erinnerungskultur weiterentwickeln
Nach wie vor steht beim Gedenken an den Nationalsozialismus die tradierte Opferrolle der Stadt im Vordergrund. Wir fordern daher die Fortsetzung eines Gedenkdiskurses, in dem die Verantwortung Deutschlands für Angriffskriege, Holocaust und Verfolgung angemessen zum Ausdruck gebracht wird. Wir wollen dauerhaft im Stadtbild präsente Gedenkorte schaffen, die die aktive Auseinandersetzung mit der Shoah ermöglichen. Das Rondell auf dem Heidefriedhof soll als Teil der Geschichte erhalten bleiben, jedoch ebenso wie der Gedenkobelisk in Nickern kritisch kontextualisiert werden. Das „Judenlager“ am Hellerberg muss nach der Erschließung als Gedenkort öffentlich zugänglich gemacht werden.
Gleichzeitig werden wir im Stadtbild die Orte, die für demokratische Errungenschaften und Entwicklungen auch jenseits des 20. Jahrhunderts stehen, im Stadtbild präsenter machen.

E. 3) Dresden ist Kultur(haupt)stadt

Dresden weist eine lebendige Kulturszene und eine große Dichte an strahlkräftigen Kultureinrichtungen auf. Die GRÜNEN haben in den letzten Jahren erfolgreich dafür gestritten, dass mit dem Aus- und Umbau des Kraftwerks Mitte wichtige städtische Einrichtungen wie das tjg. theater junge generation und die Staatsoperette ins Zentrum der Stadt gerückt sind. Ebenso erfolgreich waren wir auch das Zünglein an der Waage dafür, dass der umgebaute Kulturpalast zur Heimat von Philharmonie, Zentralbibliothek und Herkuleskeule werden konnte und darüber hinaus einen Konzertsaal von europäischem Spitzenniveau erhielt.
Diese Dichte und Qualität kultureller Einrichtungen gilt es auch für künftige Generationen zu sichern. Der Bewerbungsprozess als Kulturhauptstadt 2025 ermöglicht es den Dresdner*innen, wieder stärker miteinander ins Gespräch zu kommen und das Selbstverständnis Dresdens als Kulturstadt zu verstetigen. Diesen Prozess begrüßen und unterstützen wir unabhängig vom Ausgang des Bewerbungsverfahrens.

Noch stärker als bisher werden wir GRÜNE dabei Dresden für innovative und kreative Ideen öffnen, bei denen die freie Szene eine ganz wesentliche Rolle spielt. Diese nicht institutionalisierte Kunst und Kultur gilt es daher auch zu stärken.
Ein weiteres Erfolgsmodell war der bereits im letzten Haushalt auf GRÜNE Initiative hin beschlossene „Feuerwehrtopf": ein Kleinprojektefonds, der so erfolgreich war, dass er jetzt aufgestockt werden soll.

Die Freie Szene stark machen
Die Stärkung der Freien Szene ist uns ein zentrales Anliegen und deshalb werden BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN deren Förderung insgesamt signifikant erhöhen. Sie ist wichtiger Impulsgeber bei künstlerischen Entwicklungen, doch arbeiten deren Akteur*innen in aller Regel unter deutlich schlechteren Bedingungen als ihre Kolleg*innen in den Ensembles. Dies wollen wir ändern: Wir setzen uns dafür ein, dass Honoraruntergrenzen eingehalten werden. Wir werden den künstlerischen Nachwuchs, die Absolventinnen und Absolventen der HfBK und anderer künstlerischer Ausbildungsstätten, besser fördern. Besonderes Augenmerk muss hierbei die Frauenförderung erfahren. Wir werden Kulturschaffende in allen Projektentwicklungsphasen unterstützen.
Wir wollen ein durch die Landeshauptstadt organisiertes regelmäßiges Treffen von Akteur*innen der freien Szene und Kulturinstitutionen ins Leben rufen, um künstlerische Ideen, Visionen, Projekte gemeinsam zu besprechen und eine interdisziplinäre Vernetzung der Dresdner Kulturschaffenden zu ermöglichen.

Kultur braucht Raum
Die aktuelle Entwicklung auf dem Immobilienmarkt verstärkt den Mangel an erschwinglichen Proben- und Atelierräumen. Deshalb unterstützen wir Initiativen wie den konglomerat e. V und setzen uns dafür ein, dass die Stadtverwaltung aktiv nach entsprechenden Freiflächen und Freiräumen sucht, die für Künstler*innen und Kreative als Arbeitsräume geeignet sind. Wir wollen die Anmietung von Atelier- und Probenräumen finanziell unterstützen.

Kultur vor der eigenen Haustür erlebbar machen
Wir GRÜNE werden soziokulturelle Zentren mit niederschwelligen kulturellen Angebote in allen Stadtteilen ermöglichen, damit Kultur nicht nur im Stadtzentrum, sondern auch vor der eigenen Haustür stattfinden kann. Diese Stadtteil- und Nachbarschaftszentren können als Freiräume für die individuelle Nutzung der Einwohner*innen etabliert werden und als Begegnungsorte für die Bürger*innen dienen.

Kunst besser präsentieren
Wir setzen uns für Ausstellungs-, Präsentations- und Aufführungsmöglichkeiten für Dresdner Künstler*innen ein. Hierfür wünschen wir uns eine stärkere Einbeziehung durch die städtischen Einrichtungen in deren Ausstellungen/Produktionen/Festivals. Alle großen, städtischen Dresdner Kultureinrichtungen sollen zur Kooperation mit Protagonist*innen der Dresdner Freien oder Laien-Kunstszene verpflichtet werden. Eine Kunstmesse, die Dresdner Bildende Künstler*innen präsentiert, erachten wir als unerlässlich. Wir wollen die Ostrale als überregional bedeutsame Präsentation zeitgenössischer Kunst unbedingtin Dresden halten und sie angemessen unterstützen. Dies umfasst auch die Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten.

Künstler*innen passgenau fördern
Wir setzen uns für eine spartendifferenzierte Projektförderung ein, die den spezifischen Anforderungen – etwa größerer Theaterproduktionen – gerecht wird. Auch muss in den Förderungen zwischen Laien und professionellen Künstler*innen unterschieden werden. Kulturschaffende sollen bei der Akquise von Finanzmitteln jenseits der institutionellen Förderung unterstützt werden. Mittel hierzu können die Einrichtung eines Matching-Funds und die Schaffung einer Stelle im Kulturamt für Drittmittelberatung sein.

Dresdner Clubszene stärken - Sperrstunde abschaffen
Freiräume werden weniger, auch in der Dresdner Clubszene. Wir GRÜNE möchten diese als essenziellen Teil des kulturellen Lebens in Dresden erhalten. Zu einem bunten Dresden gehört die Subkultur ebenso wie die Alten Meister. Um einer weiteren Verdrängung der Szene und dem voranschreitenden Clubsterben entgegenzuwirken, muss die Clubkultur bei der Aufstellung von Bebauungsplänen berücksichtigt werden, Bei Interessenkonflikten zwischen Kneipen-, Bar- und Clubszene und Anwohnern soll ein*e „Nachtbürgermeister*in“ zukünftig zwischen den verschiedenen Interessen vermitteln.
Für uns GRÜNE ist es ein zentrales Anliegen die „Sperrstunde“ als Relikt vergangener Zeiten abzuschaffen.

Freiluftpartys ermöglichen
Wir GRÜNE möchten auch dem Bedürfnis vieler Menschen nach mehr Freiheiten im öffentlichen Raum entgegen kommen. Freiluftpartys gehören in Dresden inzwischen fest zur subkulturellen Szene. Dieser Entwicklung möchten wir Rechnung tragen. Aufgrund des bisherigen generellen Verbotes finden diese Veranstaltungen oft an Orten statt, die aus Umwelt- und Naturschutzgründen sowie gerade im Hochsommer aus Brandschutzaspekten dafür nicht geeignet sind. Wir möchten Freiluftpartys auf ausgewählten städtischen Flächen mit einem einfachen Anmeldeverfahren ermöglichen.

Kulturelle Bildung für alle und von Anfang an
Kulturelle Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Daher muss sie allen Menschen ermöglicht werden, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrer Lebenssituation. Die Ausübung von Kunst sowie die Auseinandersetzung mit Kultur schulen und schärfen emotionale und soziale Schlüsselkompetenzen. Deshalb werden wir das Konzept für die kulturelle Bildung in Dresden dahingehend weiterentwickeln, dass jedes Kind nach der Grundschule jede städtische Kultureinrichtung mindestens einmal besucht haben kann. Darüber hinaus werden wir die Zusammenarbeit bei der kulturellen Bildung auf Ebene der Stadtteile verbessern und dafür Sorge tragen, dass es ausreichend viele Angebote der kulturellen Bildung auch im unmittelbaren Lebensumfeld gibt. Da kulturelle Bildung durch viele Ämter und Institutionen in Dresden vermittelt und gesteuert wird, werden wir einen integrierten Ansatz in der Stadtverwaltung stärken, der eine ressortübergreifende Koordination der kulturellen Bildung in Dresden zum Ziel hat.